

# Linzer Volksblatt

Bezugspreise monatlich:  
Für Linz ausgehend 5 4-20, abgeholt 5 3-00,  
für Österreich durch die Post 5 4-20, für  
das Ausland monatlich 25 (einschl. Steuern)  
Einzelnummer 20 g, Sonntagnummer 30 g  
Wartungsverbindung:  
Oberbaurat Linz. - Postfach-Roma 243

Schriftleitung und Verwaltung:  
Linz a. d. D., Landstraße Nr. 41  
Fernsprecher: 3227, 3228, 3229  
Nachgespräche (16 bis 6 Uhr): 3227

Erhöhungen des Bezugspreises vorbehalten  
zur Nachzahlung. Am Ende jeder Quartal,  
Bezugsänderung oder Streichung der Be-  
lieferungen u. Verleger im Hinblick auf Nach-  
lieferung oder Erfüllung eines Engagements.  
Eingetragene Druckverordnungen sind mit  
e. gesetzlich

Nr. 60

Montag, 14. März 1938 (Morgenausgabe)

70. Jahrgang

## Der Führer in Linz Österreich ein Land des Deutschen Reiches Volksabstimmung: 10. April — Bundespräsident Miklas zurückgetreten Brief des Führers an Mussolini Adolf Hitler in der Heimat stürmisch umjubelt Der Führer spricht von Linz aus zu Österreich

Unbeschreiblich war der Jubel in ganz Österreich, als am Samstag in den Nachmittagsstunden ganz plötzlich hieß: Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler kommt in den nächsten Stunden nach Linz. Der Ausbruch der Freude in unserem engeren Heimatlande, das wir mit dem Führer zu teilen das Glück haben, konnte bei der Nachricht keine Grenzen mehr. Und erst der Jubel in Linz, den muß man gesehen und miterlebt haben!

Wir stellen der Schilderung der Führerfahrt durch Österreich gleich die Ansprache voran, die Adolf Hitler sogleich bei seiner Ankunft in Linz vom Rathaus aus vor einer unübersehbaren Menschenmenge an Österreich richtete:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, Herr Bundeskanzler! Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte, ich danke aber vor allem Euch, die Ihr hier angetreten seid und die Ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger weniger ist, dieses große volksdeutsche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und der Wille des deutschen Volkes selbst ist. Möchten doch an diesem Abend hier einige unserer bekannnten internationalen Wahheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern später auch zugeben. Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir genau daselbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt. Ermessen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubigen Bekenntnis zur Erfüllung gebracht zu haben.

Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß sie mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben. Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft, und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt. Ihr alle seid Jünger und Bürger dafür. Ich weiß nicht, an welchem Tage Ihr gerufen werdet — ich hoffe, es ist kein fernes — dann habt Ihr einzustehen mit Eurem eigenen Bekenntnis, und ich glaube, daß ich vor dem ganzen anderen deutschen Volk damit stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. Es muß dieses Ergebnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerschneiden, ein vergeblicher sein wird.

So wie Ihr dann verpflichtet sein werdet, für diese deutsche Zukunft Euren Beitrag zu leisten, so ist ganz Deutschland bereit, auch seinen Beitrag zu leisten und es teilhaftig zu sein an dem heutigen Tage. Sehen Sie ihn in den deutschen Soldaten, die aus allen Ecken des Reiches in dieser Stunde einmarschieren, sehen Sie in ihnen opferbereite und opfergewillte Kämpfer für das ganze große deutsche Volk. Einheit, für unser Reiches Glück, für seine Größe und für seine Herrlichkeit steht und immer. Deutschland Sieg-Heil!

Raum waren die Worte des Führers verklungen, erbraute ungeheurer Beifall. Die begeisterte Menge stimmte das Deutschland und das Hört-Wesell-Vied an, nach dessen Beendigung neuerlicher Beifall erklang. Der Führer trat vom Balkon in das Zimmer des Rathauses, von wo er mehrmals durch den Begeisterungsturm der Menge neuerlich auf den Balkon gerufen wurde. Im Sprechchor rief die Jugend: Die Jugend grüßt den Führer!

### Die Fahrt durch die Heimat

Der Führer passierte am Samstag um 15.50 Uhr bei Braunau am Inn die österreichische Grenze. In seiner Begleitung befinden sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General Keitel, Reichspräsident Dr. Dietrich, die Reichsleiter Bormann und Böhler, Gauleiter Bittler, die Adjutanten des Führers Obergruppen-

führer Brückner, SS-Gruppenführer Schaub und Hauptmann a. D. Wiedemann, außerdem Generalmajor Bodenbach, die militärischen Adjutanten des Führers Major Schmudt und Hauptmann v. Bellow sowie Reichsbildberichterstatler Hoffmann.

### Am der Geburtsstätte

Von Simbach kommend traf Adolf Hitler am etwa 16 Uhr, empfangen von Tausenden, in seiner Geburtsstadt ein, wo er sich auf der Fahrt nach Linz etwa 20 Minuten aufhielt. Der Führer besuchte seine Geburtsstätte, das Hitler-Haus und verweilte in dieser Ergriffenheit wenige Minuten an der Stätte seiner Kindheit.

Beim Bräutertopf wurde Adolf Hitler von Kreisleiter Magister Reithoffer willkommen geheißen und von Abordnungen der nationalsozialistischen Formationen in seine festlich geschmückte Heimatstadt begleitet. Der Kraftwagen des Führers konnte sich kaum den Weg durch die Menschenmassen bahnen, die mit Blumen, Hakenkreuzfahnen und Wulst den im Wagen stehenden Reichstanzler stürmisch begrüßten. Mit den Herren seiner Begleitung begab sich der Führer dann in das Hitlerhaus, um nach etwa zehn Minuten die Fahrt nach Ried fortzusetzen. In Braunau traf schon vor Antritt des Führers deutsches Militär ein, das in der Richtung Ried weitermarschierte. In den Abendstunden erschienen neue Truppenabteilungen, die, von der Bevölkerung mit Jubel empfangen, in Braunau einquartiert wurden.

### Die Ankunft in Ried

Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler ist, geleitet von einer Autokolonne von über 20 Kraftwagen, am Samstag um 17.30 Uhr in Ried angekommen und wurde mit beispiellosem Jubel empfangen. Der Führer hielt sich in Ried nicht auf, sondern setzte die Fahrt sogleich nach Linz fort.

Schon seit 16 Uhr erwartete man stündlich in Ried das Eintreffen Adolf Hitlers. Aus der ganzen Umgebung waren Zehntausende zusammengeströmt, um den geschichtlichen Augenblick miterleben zu dürfen. Die Stadt prangte in vollem Festschmuck. Trotz der noch recht kalten Frühjahrswitterung zeigten fast alle Häuser Blumensträuße, auch die spaltbildenden Frauen und Mädchen hatten große Blumensträuße für den Führer bereit. SS-Formationen und Gendarmertei verließen gemeinsam den Ordnungsdienst, der vorzüglich arbeitete. Schon vor der Ankunft des Reichstanzlers waren durch Ried motorisierte deutsche Truppen gezogen, denen weitere Einheiten folgten, die in Ried vorläufig Quartier nahmen.

### Begeisterungstaukel

Das einziehende Militär wurde mit beispiellosem Jubel begrüßt und mit Blumen, Zigaretten und Liebespaketen bedacht. Selbst die ärmsten Bauern brachten für die Soldaten Aufmerksamkeit, wie verstrüßte Dstereier, und beschenken auch die SS-Leute.

Unmittelbar vor 17.30 Uhr erschienen in Ried mehrere Kraftwagen, die mit ausgehungen SS-Deuten besetzt waren, gleich darauf fuhr, umrandet vom Jubel der Menge, der Führer und Reichstanzler, in einem offenen Kraftwagen sitzend, in Ried ein.

Als das Fahrzeug, das sich trotz der Bemühungen der SS nur mit größter Schwierigkeit den Weg durch die Menge bahnen konnte, den Stadtkern durchfuhr, erhob sich der Führer und grüßte stehend das deutsche Reich, das noch nie in seiner Geschichte einen derartigen Begeisterungstaukel erlebt hatte. Die Frauen und Mädchen reichten dem Führer Blumen, Adolf Hitler küßte ein ihm zugehendes Kind, stieg aber nicht aus, da die Fahrt ohne Unterbrechung nach Linz fortgesetzt werden mußte.

### Die Fahrt durch Wels

Die Autokolonne mit dem Kraftwagen des Führers um 18.50 Uhr unter begeisterten Freudenbegleitungen unabhäbarer Menschenmassen durch Wels durchgeführt.

SS und SA, hatte alle Mühe, um den Führer des deutschen Volkes, der das deutsche Wels, im Kraftwagen stehend, mit laudendem Gesicht grüßte, freie Bahn zu schaffen. Frauen und Mädchen warfen Blumensträuße in Hitlers Wagen, die Menge stimmte die deutschen Hymnen an, die Häuser in den Straßen waren hell erleuchtet. Vor Antritt der Kolonne war deutsches Militär durch Wels gezogen, nach der Durchfahrt folgten weitere Abteilungen, von denen einige vorläufig in Wels stationiert wurden. Der Jubel in der Stadt, die schon seit mittags die Ankunft des Führers erwartete, dauerte die halbe Nacht hindurch. Schon längst, als der Führer und seine Begleiter Wels verlassen hatten, blieben die Massen beisammen, um den Schilderungen von den Empfangsvorbereitungen in Linz im Rundfunk zu lauschen.

### Der Bundeskanzler trifft ein

Kurz nach 17 Uhr trafen in einem Sonderflugzeug Bundeskanzler Seyd-Quart und Reichsführer der SS Himmler, mit großem Jubel begrüßt, in Linz ein. Auch der neue Justizminister Hueber, ein Schwager Hermann Görings, ferner die Generalität des österreichischen Bundesheeres, sämtliche hohe Funktionäre der NSDAP, und der Landesregierung mit Landeshauptmann Figuerer an der Spitze, hatten sich im Rathaus eingefunden.

Da sich die Ankunft des Führers verzögerte, richtete eine Reihe hoher Funktionäre Ansprachen an die begeisterte Volksmenge. Immer wieder brauchte nicht endenwollender Jubel auf, wenn die Redner des Führers als des Befreiers Österreichs unter der sieghaften Entschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung gedenkte. So hielt der Justizminister Dr. Hueber eine zündende Ansprache, die immer wieder von Beifallstürmen unterbrochen wurde.

Nach ihm ergriff Reichstanzler Glaise-Horstenaus das Wort und führte u. a. aus: Ich bin seit meiner frühesten Jugend schon oft in dieser Stadt gewesen. Aber noch niemals ist ein derartiger Freudenrausch durch die Menge gegangen als heute, wo der Führer des Deutschen Reiches und des gesamten Deutschums zum erstenmal nach längerer Zeit in seine Heimat kommt. Er, der Führer, der das deutsche Volk aus tiefster Not herausgeführt hat. Zum Schluß sagte der Reichstanzler: Lassen Sie mich als alten Soldaten auch der Freude Ausdruck geben, daß Teile des deutschen Heeres, Waffengenossen vom großen Krieg hier anwesend sind. Jeder, der im Weltkrieg kämpfte, erinnert sich der beispiellosen Treue und Kameradschaft, die unsere beiden Heere verbanden. Und der Linger kann stolz auf seine Leistung im Kriege zurückschauen. Wir grüßen unsere deutschen Soldaten und begrüßen ihren obersten Befehlshaber, den Führer und Reichstanzler!

Lofender Beifall wollte nicht enden, als der Reichsführer der SS, Reichsminister Himmler seine Ansprache hielt.

### Der Platz vor dem Rathaus

Der Platz vor dem Rathaus war inzwischen von allen Formationen vollständig besetzt worden. Österreichisches Militär zog mit dem Hitlergruß ein und nahm hinter der Hakenkreuzfahne Aufstellung. Den innersten Kreis bildete die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädchen, die sich die Zeit durch Gesänge und Freilübungen vertänzten.

Inzwischen hatte der österreichische Bundeskanzler das Rathaus wieder verlassen, um dem Führer entgegenzufahren. Ungeheure Begeisterung umrandete den deutschen Kanzler Österreichs immer wieder und nur mühsam konnte sich sein Wagen den Weg bahnen.

### Großdeutscher Aufbruch

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgenden Artikel:

Die letzten Tage werden in der Geschichte des deutschen Volkes einen unergiebigen Marstein bilden: Der 11. März brachte eine Wiedergeburt des großdeutschen Reiches. Seit dem unglücklichen Zerfall des ersten Reiches hat es in Deutschland zahlreiche politische Bewegungen gegeben, die sich ein großdeutsches Reich zum Ziele gesetzt haben. Keiner ist es gelungen, einen staatlichen Zustand herzustellen, der das deutsche Volk auch nur annähernd befriedigen konnte. Das zweite Reich Bismarcks schuf neben einem großen deutschen Staatsgebilde einen Staat, in dem das deutsche Volk wohl den kulturellen, jedoch nicht den politischen Primat hatte. Die Kaiserbrüderzeit des Weltkrieges blieb leider nur eine Episode. Die Zollunion und die früheren Versuche der Regierungen der Weimarer Verfassung bildeten zwar Anknüpfungspunkte für ein gemeinsames politisches oder wirtschaftliches Bündnis, blieben jedoch durch innen- und außenpolitische Systemchwierigkeiten erfolglos. Erst die nationalsozialistische Volksbewegung Adolf Hitlers vermochte den ganzen Fragenkomplex einer richtigen Lösung zuzuführen.

Die Entwicklung bis zu dieser Stunde war nicht leicht. Die aufstrebende nationalsozialistische Bewegung in Österreich wurde verboten und verfolgt, ihre Anhänger mußten die schwersten materiellen, physischen und psychischen Opfer auf sich nehmen, um einer großen Idee zu dienen und ihr durch Märtyreropfer schließlich zum Siege zu verhelfen. Diese Zeiten sind nun gottlob vorüber, der freudige Sturm, der das deutschösterreichische Volk erfaßte, als es die erlösende Botschaft von der nationalsozialistischen Machtergreifung hörte, ist die überzeugendste Volksabstimmung für ein deutsches Österreich, das seinen Aufgaben gerecht sein will.

Die Schranken sind gefallen, die Dinge sind noch im Fluß. Stündlich werden neue inhaltschwerere und doch so befreiende Ereignisse verknüpft. Die nationalsozialistische Machtergreifung ist vollzogen. Es gilt nun, diese Macht auszubauen und dem gesamten deutschen Volke dienlich zu machen. Außenpolitisch würde sich an der bisherigen Tradition nichts ändern müssen, was nicht schon am 11. Juli 1936 abgemacht und beschlossen wurde, jedoch nicht zur vollen Durchführung gelangen konnte. Der damals begonnene Weg wird zielbewußt eingeschlagen. Im Innern wird die ersehnte Ruhe eintreten, ein wirtschaftlicher und wahrer deutscher Friede. Große Aufgaben stehen noch bevor. Nachdem das politische Leben Österreichs dem Willen seines Volkes entsprechend dem Reich Adolf Hitlers angeglichen wurde, wird auch die Wirtschaft Deutschösterreichs in den großen Körper des Deutschen Reiches eingegliedert und damit einem höheren Zweck zugeführt werden: Dem Gemeinwohl zu dienen.

Die Lösung vom 11. März hat Streit und Grubeleien von Generationen ein Ende gesetzt. Der Entschluß des Führers, dem deutschen Volk in Österreich beizustehen, hat mit einem Schläge ein einiges deutsches Volk in einem deutschen Raum geschaffen. Das deutsche Volk ist erwacht, der Frühling der deutschen Nation angebrochen, das von allen Nationalsozialisten ersehnte großdeutsche Reich auferstanden.

### Das neue Bundesverfassungs-gesetz

Am 13. d. ist folgendes Bundesverfassungsgesetz verlautbart worden:

**Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.**

Auf Grund des Artikels III, Absatz 2, des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung, B-VG. 1, Nr. 255/1934, hat die Bundesregierung beschlossen:

Artikel 1. Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches. Artikel 2. Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen Österreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

Artikel 3. Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Artikel 4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

Artikel 5. (1) Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft.

(2) Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Sepp-Inquart, Glasse-Hortzenau, Wolf, Hueber, Menghin, Jurek, Neumayer, Reinthaler, Fischböck.

Das verfassungsgemäße Zustandekommen dieses Bundesverfassungsgesetzes wird beurkundet.

Sepp-Inquart m. p.

Sepp-Inquart, Glasse-Hortzenau, Wolf, Hueber, Menghin, Jurek, Neumayer, Reinthaler, Fischböck.

### Das Tragen von Hakenkreuzen

Das Tragen von Hakenkreuzen und Parteiabzeichen ist nur deutschen Volksgenossen vorbehalten. Jeder Andersrassige, der Hakenkreuze tragen sollte, hat Unannehmlichkeiten zu gewärtigen.

## Die Neugestaltung in Oberösterreich

### Auflösung aller Gemeindegemeinschaften

Mit sofortiger Wirksamkeit sind sämtliche Gemeindegemeinschaften des Oberösterreichs aufgelöst und die Bürgermeister ihres Amtes enthoben. Die Kreisleiter der NSDAP bestellten über Vorschlag des Ortsgruppenleiters die nunmehrigen Bürgermeister. Neubestellungen der Gemeindegemeinschaften sind nicht vorzunehmen. Es amtiert der vom Ortsgruppenleiter der NSDAP beauftragte Bürgermeister allein, dieser hat jedoch das Einvernehmen über seine Gemeindegemeinschaften mit der Ortsgruppenleitung und den Führern der Gliederungen der NSDAP zu pflegen.

Der Gauleiter der NSDAP und Landeshauptmann für Oberösterreich.

### Dr. Fellner — Gaupressleiter für Oberösterreich

Der Leiter der Amtlichen Nachrichtenstelle ist Parteigenosse Dr. Fellner. Dr. Fellner ist Gaupressleiter und betreut die in Oberösterreich erscheinende Tages- und Wochenblätter.

Der Gauleiter der NSDAP und Landeshauptmann für Oberösterreich.

### Die Liquidierung der VZ in Oberösterreich

Mit der Liquidierung der VZ-Werte und ihrer Übertragungen wurde für Oberösterreich Basileusmitglied Parteigenosse Dr. Seinsty beauftragt. Das Eigentum der VZ geht in die Hände der NSDAP über. Die Ortsgruppen-, Bezirks- und Kreisleiter haben somit in ihren zuständigen Hoheitsgebieten die Front zu klären und das Vermögen an die NSDAP abzuführen.

Der Gauleiter der NSDAP und Landeshauptmann für Oberösterreich.

### Der Sitz der Gauleitung für Oberösterreich

Die Gauleitung überzieht mit 14. März 1938 in das Landhaus und bezieht die Räume der ehemaligen Sicherheitsdirektion. Die Anschrift der Gauleitung lautet: „Gauleitung der NSDAP, Landhaus, Linz an der Donau.“ Die Organisation der Partei und die Gliederungen werden angewiesen, sofort ihre Anschrift an die Gauleitung bekanntzugeben. Der Ausbau der NSDAP erfolgt nach dem Dienstbuch. Nähere Bestimmungen darüber erfolgen nach.

Der Gauleiter der NSDAP und Landeshauptmann für Oberösterreich.

## Der große Tag von Linz

Am frühen Nachmittag verbreitete sich in Linz mit Windeseile das Gerücht, daß der Führer Adolf Hitler in der Hauptstadt seines Heimatlandes Österreich eintreffen werde. Am 14. war die ganze Stadt auf den Beinen. Hakenkreuzfähnen schwingend und unter unaufhörlichen Heil-Hitler-Rufen strömte die Menge auf dem Rathausplatz zusammen. Die Polizei, die durchwegs Hakenkreuzbinden trägt, wurde von ihr jubelnd begrüßt.

Um 15.52 Uhr verkündete die Lautsprecher, daß der Führer und Reichszugler Adolf Hitler aus der Richtung Urfahr komme. Das deutsche Militär wurde in allen Städten und Ortschaften, die es auf seinem Marsche durchfuhr, mit stürmischen Jubel begrüßt. Bis zur Stunde hat sich dank der ausgezeichneten Haltung der Gendarmen, Polizei und der gesamten, von den reichsdeutschen Kameraden unterstützten Exekutive, soweit bis jetzt bekannt ist, auch nicht der mindeste Zwischenfall ereignet. Das ganze deutsche Volk und im besonderen Österreich stehen zur Stunde unter dem einzigen Führer und unter dem Oberösterreich Adolf Hitler aus Braunau am Inn. Auch das katholische Lehrgemeinde und das Jesuitenkolleg am Freinberg haben Hakenkreuzfähnen gehißt. Der Hauptplatz der Landeshauptstadt, der 60.000 Menschen faßt, ist bereits um 16 Uhr geperrt worden. Die reichsdeutschen Formationen, die in dieser Zeit eingetroffen sind, mußten daher auf anderen Plätzen und in anderen Straßen von Linz Aufstellung nehmen.

Der Schwerinvalide und seinerzeitige SA-Brigadeführer Peterleit, der, auf einer Tragbahre gebettet, im Präsidium des Linzer Rathauses auf den Führer wartete, sprach dann durch das Mikrophon folgende Worte: Es freut mich, hier in einer solchen Stunde euch, Kameraden, begrüßen zu können und vielleicht dem Führer in die Augen sehen zu dürfen. Heil Hitler!

Durch die sehr schmale Straße ziehen Zehntausende und militärische Formationen. SS. auf der rechten und SA. auf der linken Seite erwarten den Führer freudig vor dem Rathaus in Linz, Österreichische Gendarmen, Polizei, öster-

reichische Offiziere marschieren in musterergültiger Disziplin. Die Arbeiterschaft und das ganze Volk ist an der Arbeit in wundervoller Ordnung und Disziplin. Sprechchöre, „Freiwillige Männer hin mit!“, oder „Wer gibt uns Brot und wer wird uns in eine goldene Zukunft führen?“, ertönen überall. Die stürmischen „Sieg-Heil“-Rufe donnern über den vielleicht gemäßigtesten Platz aller österreichischen Landeshauptstädte, 60.000 Menschen fanden da in Erwartung des Führers.

Unter begeisterten „Sieg-Heil“-Rufen schreitet Ing. Breitenhaller zum Rathaus, der Mann, der seit dem Jahre 1923 für die nationalsozialistische Idee gekämpft und einer der ältesten Nationalsozialisten überhaupt ist, weil er schon 1920 im Waldviertel mit dem Führer Adolf Hitler in einer dieselben Ideen beglebenden Versammlung gesprochen hat, über Ideen, die heute eine große Welt bewegen.

### Das Fahnenmeer der o.-ö. Hauptstadt

Ist unvergleichlich. Über Nacht ist die Stadt und das ganze Land in ein Meer deutscher Farben in Fahnen gehüllt worden. Eine Schichtabteilung mit Hakenkreuzfähnen vom Dachstein — also aus 3000 Meter Höhe — ist dem Führer entgegengezogen zur Donau hinunter. In ganz Linz ist kein Fahnenstiel mehr zu haben. Tag und Nacht arbeiten die Frauen und Mädchen, um dem Führer einen festlichen Empfang zu bereiten.

Answischen treffen die Wagen der deutschen Wehrmacht und SA. ein, die mit stürmischen „Sieg-Heil“-Rufen empfangen werden. Immer gemächlicher schwillt die Menschenmenge an, die ihren Führer festlich empfangen will. In den Nachmittagsstunden wird bekannt, daß auch verschiedene ausländische Journalisten, darunter der Vertreter der Londoner „Daily Mail“, Ward Price, mit dem Flugzeug in Linz eingetroffen sind.

Um 17 Uhr donnerten die Staffeln der reichsdeutschen Luftwaffe über Linz hinweg, von der Menge wiederum mit braulemdem Jubel begrüßt.

## Sepp-Inquart begrüßt den Führer

Nachdem der Führer den Balkon des Rathauses betreten, richtete Bundeskanzler Sepp-Inquart eine Begrüßungsansprache an den Reichszugler. Nur mit Mühe konnte er in dem Beifallssturm zu Wort gelangen.

„Mein Führer!

In einem für das deutsche Volk und in seinen Fernwirkungen für die Gestaltung der europäischen Geschichte bedeutsamen Augenblick begrüße ich Sie und mit mir die ganze Heimat, mein Führer und Reichszugler, zum erstenmal wieder in Österreich. Die Zeit ist da, in der trotz Friedensdiktat, Zwang, Mißgunst und Unverständnis einer ganzen Welt endgültig Deutsch zu Deutsch gefunden hat. Heute steht das deutsche Volk einmütig und endgültig zusammen, um jeden Kampf, jedes Leid als ein Volk zu besteben. Der Weg war schwer, hart und opfervoll. Er führt über die erschütternde Niederlage des deutschen Volkes. Aber gerade aus dieser ermußt die große herrliche Idee der unteilbaren Schicksalsgemeinschaft, das Bewußtsein des einzigen, lebendigen Volkes, die Idee des Nationalsozialismus. Sie, mein Führer, haben Volkstod und Volksleid als Sohn dieser Grenzmark erfahren. Aus diesem Wissen erwuchs in Ihnen der große Gedanke, alles einzujagen, um das deutsche Volk aus dieser seiner schwersten Niederlage herauszuführen. Sie haben es herausgeführt. Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht.

Jetzt haben wir Österreichers uns für alle Zeiten frei und offen deutsch und unabhängig zu dieser Führung bekennt, indem wir zugleich in feierlicher Weise den Artikel 88 des Friedensvertrages als unwirksam erklären.

Des Reiches gewaltige Mehr rückt unter dem Jubel Österreichs in unser Land, österreichische Soldaten begrüßen deutsche Graue, nicht uns zum Trutz, sondern zur Klare und endgültigen Befestigung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit angetreten ist, um deutsches Recht vor aller Welt zu sichern und für alle Zeiten zu sichern.

Das völkische Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel und wir stehen an der Schwelle seines Anbruchs und Adolf Hitler ist sein Führer.

Mein Führer! Wir Österreicher danken Ihnen. Ich kann nur schlicht als einfacher Mann, aber aus dem Herzen von Millionen Österreicher sagen, wie dankbar wir Ihnen sind. Wir haben immer mit Ihnen gekämpft in der Bestimmung

der Haltung, die uns in dieser Grenzmark zukommt, ausdauernd bis zur äußersten Duldung. Ich glaube, wir haben bis zuletzt einen guten Kampf geführt. Jetzt aber grüßen wir Sie mit dem Jubel aller deutschen Herzen: Heil, mein Führer!

Beispiellos in der Geschichte

Die Heimat des Führers, Oberösterreich, hat sich des großen Sohnes würdig gezeigt. In der tausendjährigen Geschichte von Linz steht der Einzug Hitlers beispiellos da.

Raum waren die Worte des Führers verflungen, erbraute ungeheurer Beifall. Die begeisterte Menge stimmte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an, nach dessen Beendigung neuerlicher Beifall erscholl. Der Führer trat vom Balkon in das Zimmer des Rathauses, wo er mehrmals durch den Begeisterungsturm der Menge neuerlich auf den Balkon gerufen wurde. Im Sprechchor rief die Jugend: Die Jugend grüßt den Führer!

Die Fahrt durch den inneren Stadtteil dauerte nahezu drei Viertelstunden, der Beifall bei seiner Begrüßung im Rathaus über zwölft Minuten. Der Führer und mit ihm die deutschen Generale und die Funktionäre der NSDAP, Oberösterreichs standen unter dem Eindruck der ungeheuren Begeisterung und des nicht erdenklichen Jubels. Die Gesamtzahl der in Linz zum Empfang des Führers auf den Straßen und am Platz stehenden Menschen wird auf 80.000 nicht zu hoch gegriffen sein. Unter fortwährenden Rufen „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ verlieh der Führer, aus tiefster Erschütterung, den Balkon des Linzer Rathauses.

### Hitler am Grabe seiner Eltern in Leonding

Am Sonntag vormittags besuchte Hitler das Grab seiner Eltern in Leonding. Aus allen Teilen des Landes war die Bevölkerung mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern gekommen, um den Reichszugler zu sehen. Schon um 7 Uhr waren die Straßen dicht bevölkert. Die Abfahrt des Führers nach Leonding war ursprünglich für 10 Uhr festgelegt. Da jedoch der Führer noch eine Reihe von Persönlichkeiten der NSDAP, sowie Vertreter der Behörden empfing, verzögerte sich die Abfahrt bis nach 12 Uhr. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht des Erscheinens dann durch die seit Stunden harrenden Reihen der oberösterreichischen Bevölkerung. Der Jubel, der gestern bei der abendlichen Einfahrt den

# Die Proklamation des Reichskanzlers

Führer bereits in der Stadt seiner Jugend begrüßt hatte, steigerte sich zu Begeisterungsausbrüchen. Alle Wartenben hatten Hakenkreuzfähndchen oder andere Symbole ihres nationalsozialistischen Bekenntnisses in Händen und langsam fuhr der Führer aufrecht im Wagen lebend über die Stadt. Wie immer führen vor seinem Wagen vielerlei andere Fahrzeuge. Unter anderem fanden große Truppenteile des Bundesheeres entlang der Straßen. Der Jubel kannte keine Grenzen und so wie Samstag abends ging auch diesmal die Durchfahrt durch Linz nur langsam vorwärts. Immer wieder brausten tosende Rufe „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ über den Wagen des Reichskanzlers und die folgenden Wagenkolonnen, die teilweise von der Leibstandarte des Führers und teilweise von hohen Funktionären des deutschen Heeres besetzt waren. In Leonding, wo sich das Grab der Eltern befindet, waren aus der Umgebung wieder Tausende Menschen erschienen, die die Felder und Gänge der Zufahrtswege dicht besetzt hatten. Schritt für Schritt kam der Wagen in der Ortschaft vorwärts. Der weite Raum um den Friedhof und die Kirche und das Haus, wo Adolf Hitler seine Jugend verbracht hatte, war vollkommener abgeperrt. Der Führer begab sich dann zum Grab seiner Eltern, um dort in stillen Gedanken einige Minuten zu verweilen und einen Kranz niederzulegen. Um ungefähr halb 1 Uhr fuhr die Wagenkolonne nach Linz zurück. Der Reichskanzler begab sich dann in das Hotel Weingänger, wo er Quartier genommen hatte. Während der Fahrt des Führers nach Leonding wurde während seines Aufenthaltes am Friedhof und während der Rückfahrt brauchten die Soldaten der deutschen Luftwaffe über Linz und Leonding am Weg die Leibstandarte des Führers ist ebenfalls in Linz eingetroffen. Mit Rücksicht auf den außergewöhnlich starken Verkehr mußte das Hotel, in dem der Führer wohnte, in großen Umkreis abgeperrt werden. An der Volksparkasse stauen sich Tausende von Menschen. Nach der Rückkehr aus Leonding begab sich der Führer und Reichskanzler in sein Zimmer und hielt dort mit seinem Stabe Besprechungen ab.

Um 14.30 Uhr nahm der Führer gemeinsam mit den zehn führenden Nationalsozialisten Österreichs das Mittagessen ein. In den späten Nachmittagsstunden in pünktlicher Zeit fuhr die SA und SS von Linz und besuchte Stätten seiner Jugendgedenken.

## Subelnde Begrüßung der Waffentkameraden

Ein ähnlicher Empfang wie dem Führer selbst wurde auch den deutschen Waffentkameraden und den übrigen Formationen bei ihren viele Stunden währenden Einzug in Linz bereitet. Trotz der frostigen Witterung am Samstag und Sonntag harrte die Bevölkerung aus, um den deutschen Soldaten immer aufs neue zuzugleichen. Wenn sich die Kolonnen zeitweise stauten, wurde den Truppen vielfach wärmender Tee, der nach der langen Fahrt wohlthuende Labung bedeutete, und ständige Laufe als Beleggabe überreicht. Bedauerlicherweise ereignete sich am Samstag abends auf der Oberen Donaulände unweit der Brücke ein Unfall, indem ein Militärattawagen aus unbekannter Ursache das Spalier streifte und drei Personen niederriß, und zwar eine Mutter mit ihrem Kind und einen alten Mann. Während die Frau und der Mann Fußverletzungen davontrugen, blieb das Kind fast unverletzt.

Die Kolonnen parierten an verschiedenen Plätzen der Stadt. Wo immer sich deutsche Soldaten auf der Straße bei ihren Fahrzeugen zeigten, wurden sie von der lebhaft interessierten Bevölkerung umringt und ins Gespräch gezogen. Die stärkste Anziehungskraft übte das Militär und ihr vielgestaltiger Fahr- und Ausrüstungsapparat begrifflicher Weise auf die Jugend aus, die natürlich alles erfährt wissen wollte und mit den kinderfreundlichen Soldaten bald die Freundschaft schloß. Die Truppen machten bei der ganzen Bevölkerung durch ihre hervorragende Disziplin und ihr vornehmes, taktvolles Verhalten den besten Eindruck.

Am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr fand beim Divisionskommando der offizielle Empfang der deutschen Truppen durch unsere Wehrmacht statt, wozu aus der fabrikalernen Ehrenabteilungen mit der Regimentsfabne der Hessen ausrückten.

Anschließend nahm der Führer und Reichskanzler eine Parade der oberösterreichischen SS und SA. sowie der Hitlerjugend ab. Der Aufmarsch der gewaltigen Formationen vollzog sich über die Ringstraße und die Untere Donaulände zum Hotel Weingänger, vor dem der Führer mit seinem Stab und zahlreichen anderen hohen Persönlichkeiten die Inspektion vornahm. Der Abmarsch erfolgte über die Landstraße. Die Donaulände und die Landstraße waren um diese Zeit von Zehntausenden interessierter Zuschauer dicht besetzt. Der Verkehr wurde durch deutsche und Linzer Polizei taglos geregelt.

## Freundschaftsbefehl deutscher Truppen

Am 12. d. 8 Uhr morgens, haben deutsche motorisierte Truppen die deutsch-österreichische Grenze zu einem Freundschaftsbefehl überschritten. Zum Zeichen dieses frohen Ereignisses, das von allen Deutschen Österreichs begeistert begrüßt wird, flaggte alles. Grenzpompagnien sind den deutschen Truppen beigegeben. General Schillwald hat die Armee angewiesen, die deutschen Kameraden auf das herzlichste zu begrüßen und der Waffenbrüderschaft und Volksgemeinschaft innigsten Ausdruck zu verleihen. Deutsche Flieger sind bereits über Wien eingekam und treffen zum Gruß über der Stadt.

Bereits in nächster Zeit wird ein Gegenbesuch des österreichischen Bundesheeres im besetzten Deutschen Reich stattfinden.

## In Oberösterreich

Die deutschen Truppen sind um 11.30 Uhr in Ried im Ankreis, um 11.50 Uhr in Eferding, 11.45 Uhr in Waidhofen eingetroffen und in allen Drien mit großer Begeisterung begrüßt worden. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Um 12.10 Uhr mittags sind die ersten drei Panzertruppen als Vortrupp in der Bundeshauptstadt Linz eingetroffen, wo sie mit stürmischen Jubel empfangen wurden.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Linz begann etwas nach 12 Uhr. Schon Stundenlang vorher war die zwei Kilometer lange Landstraße, die Hauptstraße der oberösterreichischen Landeshauptstadt, von Zehntausenden besetzt, die bei dem Eintreffen der ersten Wagen in ungeheuren Jubel ausbrachen. Auf die Panzerarmee regnete es Blumen, die Begeisterung überstieg fast die Freudeausbrüche bei den Aufmärschen der letzten Tage. Das Gros der Truppen transporte traf in den späten Nachmittagsstunden in Linz ein.

Um 12 Uhr mittags verlas Samstag Reichsminister Dr. Goebbels die Proklamation des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Angehört waren alle reichsdeutschen, österreichischen, italienischen, ungarischen und norwegischen Sender, der Schweizer Drahtfunk, die Sender Brasiliens und Uruguays und der deutsche Kurzwellensender mit den Richtstrahlen nach Nord-, Mittel- und Südamerika, nach Afrika, Australien und Asien.

„Deutsche! Mit tiefem Schmerz haben wir seit Jahren das Schicksal unserer Volksgenossen in Österreich erlebt. Eine ewige geschichtliche Verbundenheit, die erst durch das Jahr 1866 gelöst wurde, im Weltkrieg aber eine neue Befestigung erfuhr, fügt sich Österreich jetzt jeder ein in die deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Das Leid, das diesem Lande erst von außen und dann im Innern zugefügt wurde, empfanden wir als unser eigenes, sowie wir umgekehrt wissen, daß für Millionen Deutschösterreicher das Unglück des Reiches die Urfunde der gleichen Bekümmernisse und Teilnahme war!

Als in Deutschland die Nation, dank dem Siege der nationalsozialistischen Idee wieder den Weg zu dem stolzen Selbstbewußtsein eines großen Volkes fand, begann in Österreich eine neue Leidenszeit bitterer Prüfungen. Ein Regime, dem jeder legale Auftrag fehlte, verlor die seine, von der übermächtigen Mehrheit des (österreichischen) Volkes abgelehnte Existenz durch brutale Mittel des Terrors der körperlichen und wirtschaftlichen Züchtigung und Vernichtung aufrechtzuerhalten. So konnten wir es als großes Volk erleben, daß mehr als sechs Millionen Menschen unserer eigenen Herkunft von einer ziffernmäßig kleineren Minorität unterdrückt wurden, die es einfach verstanden hatte, sich in den Besitz der hierzu notwendigen Machtmittel zu bringen.

Der politischen Entkräftung und Anebelung entsprach ein wirtschaftlicher Verfall, der in furchtbarem Gegenstand zur wirtschaftlichen Blüte des neuen Lebens in Deutschland. Wer konnte es diesem unglücklichen Volksgenossen verdenken, daß sie ihre Blicke sehnsüchtig nach dem Reich richteten? Nach jenem Deutschland, mit dem ihre Vorfahren durch so viele Jahrhunderte verbunden waren, mit dem sie einst im schwersten Kriege aller Zeiten Schulter an Schulter kämpften, dessen Kultur war, zu der sie selbst auch auf so vielen Gebieten höchste eigene Werte beigetragen hatten? Diese Gesinnung unterdrückt, hieß nichts anderes als Hunderttausende von Menschen zu tiefstem Seelenleid verdammen.

Allen wenn vor Jahren dieses Leid noch geduldig ertragen wurde, dann war mit dem steigenden Ansehen des Reiches der Wille, die Unterdrückung zu beseitigen, immer heftiger geworden.

Deutsche! Ich habe in den letzten Jahren versucht, die früheren Machthaber in Österreich vor diesem Wege zu warnen. Nur ein Wahnmögiger konnte glauben, durch Unterdrückung und Terror den Menschen die Liebe zu ihrem angestammten Volkstum auf die Dauer rauben zu können. Die europäische Geschichte beweist es, daß in solchen Fällen nur ein um größerer Fanatismus geizigt wird. Dieser Fanatismus zwingt dann die Unterdrückten zu immer stärkeren Methoden der Vergewaltigung zu greifen und diese wieder steigern den Mißtraue und den Haß der davon Betroffenen.

Ich habe weiter versucht, die dafür verantwortlichen Machthaber zu überzeugen, daß es auf die Dauer aber auch für eine große Nation unmöglich, weil unwürdig ist, fortgesetzt zusehen zu müssen, wie Menschen gleicher Volkzugehörigkeit nur wegen ihrer Abstammung oder ihrem Bekenntnis zu diesem Volkstum oder wegen ihrer Verbundenheit mit einer Idee unterdrückt, verfolgt und eingekerkert werden. Über 40.000 Frühzünge hat allein Deutschland bei sich aufnehmen müssen, 10.000 andere sind in diesem kleinen Lande durch die Gefängnisse, Kerker und Anhaltelager geworden Hunderttausende sind an den Bettelstab gebracht worden, sind verelendet und verarmt. Keine Nation der Welt würde auf die Dauer diese Zustände an ihrer Grenze dulden können, außer, sie verdiente es nicht anders als selbst mitleidig zu werden. Ich habe mich im Jahre 1936 bemüht, irgend einen Weg zu finden, der die Aussicht bieten konnte, die Tragik des Schicksals dieses deutschen Brudervolkes zu mildern, um so vielmehr zu einer wirklichen Auslösung gelangen zu können. Das Abkommen des 11. Juli wurde aber nur unterzeichnet, um im nächsten Augenblick übermächtig gebrochen zu werden. Die Reichslosigkeit der Stellung als Paria in diesem Staat wurde in nichts behoben. Der Haß zum deutschen Volkstum offen bekannte, blieb verfolgt, ganz gleich, ob er nationalsozialistischer Straßenarbeiter oder verdienter Heerführer des Weltkrieges war. Ich habe nun noch ein zweitesmal versucht, eine Verständigung herbeizuführen. Ich bemühte mich, dem Repräsentanten dieses Regimes, der mir selbst als dem vom deutschen Volk gewählten Führer ohne jedes legitime Mandat gegenüberstand — ich bemühte mich, ihm verständlich zu machen, daß dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar sein

würde, da die steigende Empörung des deutschen Volkes in Österreich nicht mit steigender Gewalt ewig niedergehalten werden könnte, daß hier von einem gemäßigten Augenblick an es auch für das Reich untragbar sein würde, einer solchen Vergewaltigung noch länger stillschweigend zuzusehen. Denn wenn heute schon koloniale Lösungen von Fragen des Selbstbestimmungsrechtes der betroffenen niederen Völkerschaften abhängig gemacht werden, dann ist es unerträglich, daß 6 1/2 Millionen Angehörige eines alten und großen Kulturvolkes durch die Art dieses Regimes praktisch unter die Rechte gestellt sind. Ich wollte daher in einem Abkommen erreichen, daß in diesem Lande alle Deutschen die gleichen Rechte zugewiesen und die gleichen Pflichten auferlegt würden. Es sollte diese Abmachung eine Erfüllung des Vertrages vom 11. Juli 1936 sein.

Wenige Wochen später mußten wir leider feststellen, daß die Männer der damaligen österreichischen Regierung nicht daran dachten, dieses Abkommen sinngemäß zu erfüllen. Um aber für ihre fortgesetzten Verletzungen der gleichen Rechte der österreichischen Deutschen sich ein Mittel zu verschaffen, wurde nun ein Volksbegehren erlassen, das bestimmt war, die Mehrheit dieses Landes endgültig zu entscheiden. Die Modalitäten dieses Vorganges sollten einmalige sein. Ein Land, das seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl mehr gehabt hat, dem alle Unterlagen für die Erfassung der Wahlberechtigten fehlen, schreibt eine Wahl aus, die innerhalb von knapp dreieinhalb Tagen stattfinden soll. Es gibt keine Wählerlisten, es gibt keine Wählerarten. Es gibt keine Einschränkung in die Wahlberechtigung, es gibt keine Verpflichtung zur Geheimhaltung der Wahl, es gibt keine Einsichtnahme in die unparteiische Führung des Wahllattes, es gibt keine Sicherheit für die Aufzählung der Stimmen und so fort. Wenn dies die Methoden sind, um einem Regime den Charakter der Legalität zu geben, dann waren wir Nationalsozialisten im Deutschen Reich fünfzehn Jahre lang nur Narren gewesen!

Durch hundert Wahlkämpfe sind wir gegangen und haben uns mühselig die Zustimmung des deutschen Volkes erobert.

Als mich der vorzeitig Herr Reichspräsident endlich zur Regierung berief, war ich der Führer der weitaus stärksten Partei im Reich. Ich habe seitdem immer wieder versucht, mir die Legalität meines Daseins und Handelns vom deutschen Volk bestätigen zu lassen und sie wurde mir bestätigt. Wenn dies aber die richtigen Methoden sind, die Herr Schuschnigg anwenden wollte, dann war auch die Abstimmung im Saargebiet einst nur eine Schikane gegenüber einem Volke, dem man die Heimkehr in das Reich erschweren wollte. Wir sind hier aber einer anderen Meinung! Ich glaube, wir dürfen alle stolz darauf sein, daß wir gerade auch anlässlich dieser Abstimmung im Saargebiet in so unansehnlicher Weise vom deutschen Volk das Vertrauen erhalten haben.

Gegen diesen einzig dastehenden Versuch eines Wahlbetruges hat sich endlich das deutsche Volk in Österreich selbst erhoben. Wenn aber diesmal das Regime es nun wieder beabsichtigte, mit brutalen Mitteln die Protestbewegung einfach niederzuschlagen, dann konnte das Ergebnis nur ein neuer Bürgerkrieg sein.

Das Deutsche Reich duldet es aber nicht, daß in diesem Gebiet von jetzt an noch Deutsche verfolgt werden wegen ihrer Zugehörigkeit zu unserer Nation oder ihrem Bekenntnis zu bestimmten Auffassungen. Es will Ruhe und Ordnung!

Ich habe mich daher entschlossen, den Millionen Deutschen in Österreich nunmehr die Hilfe des Reiches zur Verfügung zu stellen. Seit heute morgen marschieren über alle Grenzen Deutschösterreichs die Soldaten der deutschen Wehrmacht! Panzertruppen, Infanteriebrigaden und die SS-Verbände auf der Erde und die deutsche Luftwaffe im blauen Himmel werden — selbst gerufen von der neuen nationalsozialistischen Regierung in Wien — der Garant dafür sein, daß dem österreichischen Volk nunmehr endlich in kürzester Frist die Möglichkeit geboten wird, durch eine wirkliche Volksabstimmung seine Zukunft und damit sein Schicksal selbst zu gestalten. Hinter diesen Verbänden aber steht der Wille und die Entschlossenheit der ganzen deutschen Nation!

Ich selbst als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches werde glücklich sein, nunmehr wieder als Deutscher und freier Bürger jenes Land betreten zu können, das auch meine Heimat ist. Die Welt aber soll sich überzeugen, daß das deutsche Volk in Österreich in diesen Tagen Stunden selbsterfreuter Freude und Ergriffenheit erlebt. Es sieht in den zu Hilfe gekommenen Brüdern die Retter aus tiefster Not. Es lebe das nationalsozialistische Deutsche Reich, es lebe das nationalsozialistische Deutschösterreich!

Berlin, den 12. März 1938. Gez.: Adolf Hitler

Nach der Verlesung dieser Proklamation wurden die deutschen Hymnen gespielt und anschließend folgte eine Funkstille von fünf Minuten.

reidischen Landeshauptstadt, von Zehntausenden besetzt, die bei dem Eintreffen der ersten Wagen in ungeheuren Jubel ausbrachen. Auf die Panzerarmee regnete es Blumen, die Begeisterung überstieg fast die Freudeausbrüche bei den Aufmärschen der letzten Tage. Das Gros der Truppen transporte traf in den späten Nachmittagsstunden in Linz ein.

## In Salzburg

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Salzburg begann am 12. d. früh. Das deutsche Militär wurde von den Einwohnern Salzburgs stürmisch begrüßt.

## Begrüßung am Brenner

Die erste Abteilung des Bundesheeres hat unter dem unaufhörlichen Jubel der Bevölkerung in Seefeld Meldung erlassen. Ähnlich wird es lebendig auf der Straße nach Innsbruck. Den Gebirgsjägern folgen R.-Kad-Schützen, motorisierte MG-Abteilungen und Lanfabwehrgeköpfe sowie weitere Formationen der SS-Verfügungstruppe. Immer wieder aufs neue schlägt der helle Jubel der deutschen Wehrmacht entgegen.

Über Tir rückt die deutsche Truppe weiter nach Innsbruck und um ihr gegen Mittag ein gleich stürmischer Emp-

fang zuteil wird. Unter Führung des Kommandeurs des Jägerregiments, Oberleutnant Tschörner, der sich als Offizier des Alpenrosen im Herbst 1917 bei der Erfüllung der Watta zur den Bour-le-Werte erwarb, legt sich nun eine kleine Abteilung, bestehend aus einem Zug leichter Maschinengewehre, Kraftfahrzeugen und Panzerabwehr durch die Ortschaften Murai, Steinach und Gries in Richtung auf den Brenner in Bewegung. Kurz nach den Truppen treffen zwei Ehrentruppen der österreichischen SA und SS auf der Brennerhöhe ein.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich das Eintreffen der ersten deutschen Soldaten an der österreichisch-italienischen Grenze. Die Kolonne nimmt zwischen dem österreichischen und dem italienischen Schlagbaum Aufstellung. Der Kommandeur des Infanterieregiments begab sich mit seinen Offizieren an die italienische Zollstation, um den italienischen Befehlshaber an der Grenze zu begrüßen. Dabei führte er aus:

„Ich habe den Auftrag von meiner vorgelegten Stelle, mit einer kleinen Vertretung meiner Truppe mich hier an die italienische Grenze zu begeben. Hier erwartet mich ein höherer italienischer Offizier. Ich habe die Auszeichnung, dem italienischen Offizier zu versichern, daß alle diese Lin-